

Wie Künstler in den Spiegel blicken: Hablik-Museum zeigt Selbstbildnisse 2016



Klassisch und modern: Zwei Selbstbildnisse von Karin Witte.

ITZELHOE „Ein Selbstbildnis muss nicht immer ein Portrait sein“, sagt die Hamburger Künstlerin Karin Witte und deutet auf fünf Glasplatten, die hintereinander auf einem Sockel stehen. Die Scheiben sind mit Acryl und Tusche bemalt. Wer hindurchschaut, erkennt ein menschliches Profil. „Das bin ich“, sagt Witte.

Sie ist eine von insgesamt 45 Künstlern, deren Selbstbildnisse ab Sonntag im Wenzel-Hablik-Museum zu sehen sind. „Der Blick in den Spiegel und die Auseinandersetzung mit dem eigenen Konterfei beschäftigt und beschäftigt

ganze Künstlergenerationen“, sagt Museumsleiterin Katrin Maibaum. So sei die Ausstellung, die Werke verschiedener Epochen zeigt, gewissermaßen ein Gang durch die Kunstgeschichte.

Auch Karin Wittes Einstellung zum Selbstbildnis hat sich im Laufe ihrer Schaffensperiode geändert: Schon vor rund 40 Jahren malte sie sich selbst, es entstand ein klassisches Portrait. Kein Vergleich zur modernen Glasplatten-Collage. mal

> Die Ausstellung wird Sonntag, 11.30 Uhr eröffnet und läuft bis 7. August.